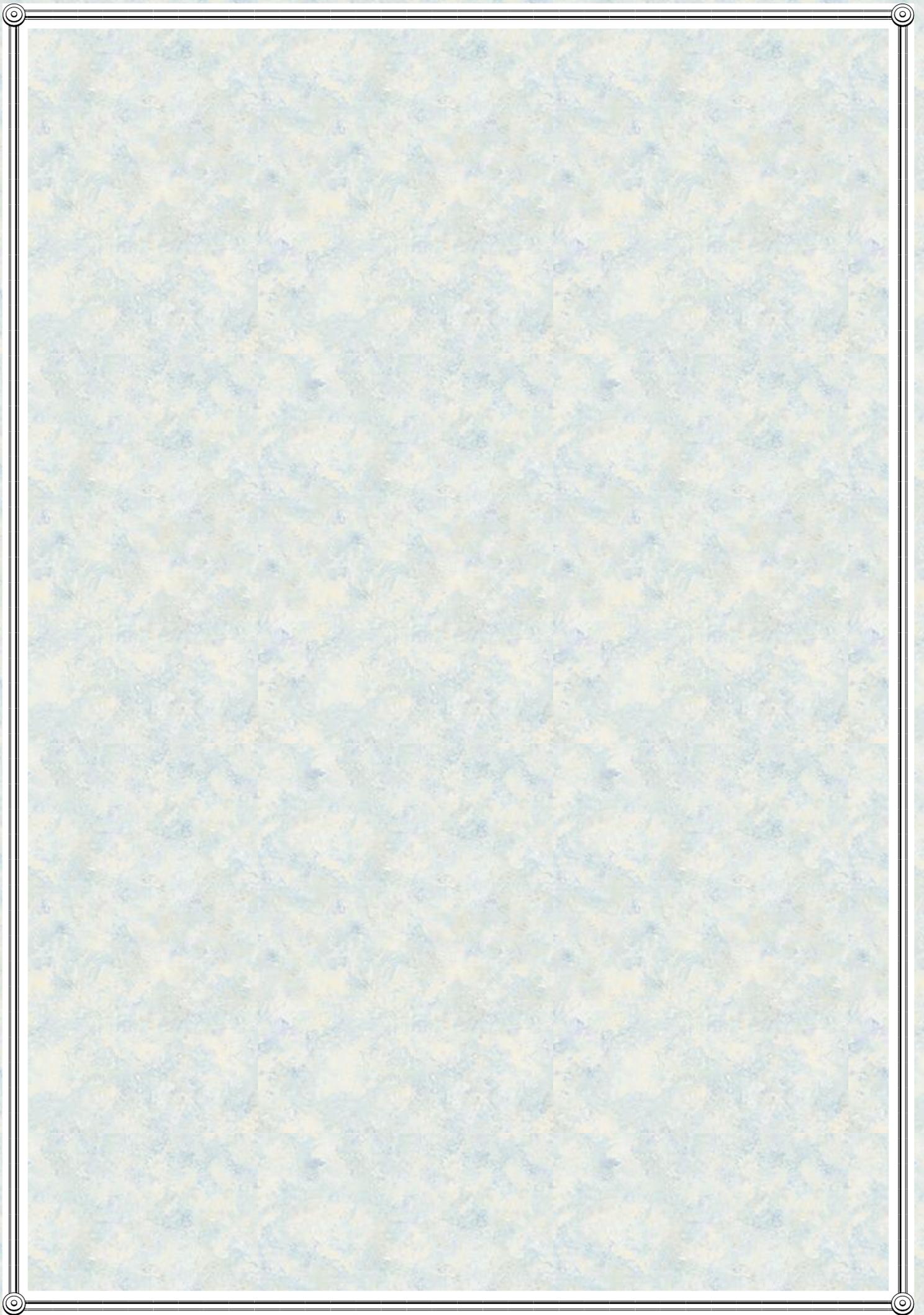


Laager Stadtgeschichten



Heft 4



Die Entwicklung, der Saager Stadtschule bis zum Jahre 1918

von Peter Zeese



Saager Stadtgeschichten Heft 4

1518 Erste Nachricht über eine Schule in Laage.

Der Lehrer ist zugleich Küster. Küster Dieckmann unterrichtet die Kinder in einem Haus, von dem es heißt, *es sei baufällig und übel*. Sein Einkommen, das sehr gering war, bestand aus 1 Last Hafer, Kirchgang = geld, Leichengeld und Schulgeld. Da die meisten Ratsherren nicht schreiben konnten, führte der Schulmeister den Schriftverkehr. Er erhielt dafür jährlich ein Paar Schuhe.

1541 wird erwähnt, daß der Schulmeister, welcher zugleich auch Küster ist, 3 Schilling Schulgeld aufs Quartal erhielt, dazu Holzgeld 1 Schilling.

1578 heißt es über die Laager Schule : *Die Schule ist baufällig, wie wohl sie nicht lange gestanden, ist aufs erst übel gebauwet.* Der Küster erhielt von den Schülern pro Quartal 3 Schilling Freie Feuerung. Jeder der Schüler hatte für die Heizung der Schulstube, in der der Küster zugleich wohnte 1 Schilling beizusteuern. Seine sonstigen Einnahmen beliefen sich auf etwa 16 Gulden. Zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten erhielt er vom Pastor und aus dem Klingelbeutel je einen Schilling Lübisch. Bis zum 30-jährigen Krieg wechselten die Schulmeister oft.

Dieckmanns Nachfolger war der cand. theol. Joachim Stein (†1617), der später im Jahre 1588 Pfarrer in Laage wurde. Daniel Freudenberg (†1624) war um 1600 Schulmeister. Er unterrichtete Deutsch und Latein und predigte jeden Sonntag nachmittag über die Epistel.

1624 stirbt der Laager Schulmeister Daniel Freudenberg. Die Stadt richtet sich an den Herzog Johann Albrecht III. (1590-1636) und bittet diesen, den jüngsten Sohn des 1617 verstorbenen Laager Pastor Joachim Stein, Jeremias Stein (*1593 †1668), der noch studierte, zu seinem Nachfolger zu machen *, weil sich nicht allein sein Großvater, wie denn auch sein seliger Vater um unsere Gemeinde viele Jahre wohlverdient gemacht, sondern auch sein Bruder, unser jetziger Pastor unserer Kirche und Gemeinde höchstem Vergnügen nach zu dienen sich nicht verdrießen läßt.* Jeremias Stein, der die Stelle erhielt, überlebt die Wirren des 30-jährigen Krieges, wird später Pastor in Volkenshagen, dort lebt er im Alter von 74 Jahren noch 1667.

Im Dreißigjährigen Krieg gab es keine Schule.

1646 übernimmt ein Küster Simon Bielow das Schulmeisteramt bis 1658. Ihm folgt ein Martin Fischer, von dem es hieß er sei *ein übler Patron, der die vor den Kriegswirren geflüchteten Bürger 1659 bestahl*. Fischer wird 1663 abgesetzt.

1653 wurde ein neues Schulhaus gebaut. Über dieses Schulhaus heißt es :
Ist in gutem zimblischen stande, mit stroh gedecket. In der Schuelstuben 8 Taffelfenster, Ein langer Tisch, 2 Banck, Noch eine Banck, Ein guter Kachelofen. Negst haben eine Schlaffkammer, darin Taffelfenster. Oben eine Studier Stube, darin 2 Taffelfenster. In der Küche eine Treppe. Ein angebindt von Stallichen, uff beeden seiten ein Koblhoff.

In dieser Schule unterrichtete ein einziger Schulmeister, Johann Albertus Riccius, der Theologie studiert hatte, da sonstige Kenntnisse vom Schulwesen bei Unstudierten selten zu finden war ; er unterwies seltener Weise im Lateinischen, ferner im Beten, Lesen, Schreiben und Rechnen. Doch brauchten nicht alle am Latein teilzunehmen. Der Unterricht fand nur im Winter in wöchentlich 4 Stunden statt. Der Lehre mußte meistens am Sonntagsnachmittag predigen, an den Festtagen sogar zweimal am Nachmittag, auch in der Kirche das Singen verrichten. Er erhielt in bar 16 Gulden, ferner Schulgeld von jedem Schulkinde alle Quartal 9 Schilling ; zwei Morgen Ackers, Garten, obige jämmerliche Wohnung im Schulhause, einige dürftige Accidencien. Die Schulkinder mußten in Winterszeit sich selbst Holz zur Heizung mitbringen. Dem Schulmeister zu Hülfe kam später ein Küster, Hans Wegener, ein Gärtner von Geschäft, der außer den kirchlichen Geschäften zwei Stunden in der Schule aufwarten, auch helfen mußte.

1663 Erste Erwähnung eines Kantors zu Laage.

1690 versorgte ein Kantor Johann Hermann Balhorn (†1719) bis 1719 die Stadtschule alleine, d. h. auch nur im Winter ; der Küster Thomas Krempin hatte ihm zu helfen, sobald die Zahl der Schüler groß genug war.

Im Jahre 1714 wird einem Johann Saß die Stelle als Schullehrer angeboten, allerdings unter der Bedingung, daß er die Tochter des alten Schullehrers Ballhorn heiratet. Doch Saß lehnt diese ab und da Ballhorn schon zu alt ist um weiterhin unterrichten zu können, so bleibt die Schule jahrelang, bis 1719 ohne Lehrer.

1719 war der alte Kantor Johann Herman Balhorn gestorben und ein Theologiestudent Georgi, der aus Rostock als ein gelehrter und frommer Mann empfohlen worden war, meldete sich für das Amt. Am Anfang ging alles gut und der Georgi betrug sich ordentlich und tat eifrig seine Pflicht. Bald aber änderte er sein Benehmen, seine Lage gefiel ihm nicht, die Einnahmen waren gering und liefen nicht gut ein, da die Gemeinde zuweilen selbst nichts hatte. Da wurde er nachlässig im Amte und eines Tages war er verschwunden und kehrte erst nach wochenlanger Abwesenheit nach Laage zurück. Es hieß er sei in seiner Abwesenheit bettelnd durch die Welt gezogen, wobei er überall behauptet hatte, die Stadt Laage sei völlig abgebrannt und er nun mittellos. Es wurde eine Untersuchung angesetzt, zu der Georgi der sich mittlerweile in Rostock aufhielt, aber nicht erschien und so wurde er vom Superintendenten 1721 abgesetzt.

1721 wird der Studiosus Nicolai († 1730) von dem es hieß : *Er habe einen rohen, eigennützigem Charakter und eine selbstsüchtige Natur. Er sei sehr nachlässig im Amte, unverständlich im Werk und Betragen, trieb sich spielend und trinkend in den Herbergen umher, schoß und fischte und wäre ohne Frage vom Amte suspendirt worden, wenn nicht seine Frau mit viel Mühe die Schule noch zusammen gehalten hätte...* Seine Frau starb bald nach schweren Leid in der Ehe, der verkommene und durch sein wüstes Leben körperlich ruinierte Mann folgte ihr im Jahre 1730 nach.

1730 übernimmt Joachim Christoph Stahl (*1697 †1774) die Schule, der als Kantor zugleich predigen muß. Damals hatte die Schule 171 Schüler. Stahl wurde schon 1725 in Laage als Kantor und Nachmittagsprediger erwähnt. In jenem Jahr veröffentlichte Stahl in Rostock unter dem Titel *Hymni sacri selecti* eine lateinische Übersetzung von 13 bekannten deutschen Kirchenliedern im Versmaße der Originale.

Joachim Christoph Stahl wurde am 9. Oktober 1697 in Zettemin Vorpommern geboren und erhielt seine studienvorbereitende Ausbildung auf der Lateinschule in Malchin, sowie der Domschule in Güstrow. Danach immatrikulierte er an der Universität Rostock und vollendete sein Studium nach einem Zwischenaufenthalt an der Universität Greifswald ab 1722 an der Leipziger Universität, wo er sich verstärkt dem Studium der sorbischen Sprache widmete und möglicherweise in Kontakte zu den Halleschen Pietisten trat. 1723 veröffentlichte Stahl in Halle sein Werk *Auserlesene biblische Sprüche und Gebete in Oberlausitzwendischer Sprache zur ersten Übung*. Stahl soll in der Zeit zwischen 1711 und 1718 bei den in Pommern und Mecklenburg stationierten russischen Truppen Unterricht in Slawonisch und Polnisch erhielt und von dort aus in der Folgezeit die anderen *slawisch-venedischen Sprachen* studierte. Ab 1719 erteilte er der Herzoginwitwe Magdalena Sibylla von Mecklenburg-Güstrow (*1631 †1719), „ wie vielen anderen hochgestellten Persönlichkeiten Unterricht in den verschiedensten orientalischen und okzidentalischen Sprachen. 1730 ging er als Kantor nach Laage. Allerdings scheint die Ausstattung dieses Postens minimal gewesen zu sein, da er sich schon 1735 in einem Schreiben an den Herzog Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin (*1678 †1747) wandte mit der Bitte um Berücksichtigung bei einer eventuellen Vakanz. 1742 bewarb er sich wiederum beim Herzog mit einem ähnlichem Schreiben um die Pfarrstelle in Laage und hat auch den Superintendenten von Güstrow um eine Verbesserung seiner Stellung, bis er schließlich im selben Jahre zum Vizediakon in Laage ernannt. Dennoch bleiben all seine Versuche, sich wirtschaftlich zu verbessern und

günstigere Möglichkeiten für wissenschaftliche Studien zu schaffen, ohne den geringsten Erfolg, wenn man nicht die beschämende Tatsache in Betracht einziehen will, daß 1755 ein zweiter Kleingelbeutel in Laage eingeführt wurde, dessen Ertrag sich Stahl mit dem Küster teilen durfte ``.

1745 veröffentlichte der Kantor Stahl in Halle sein Werk `` *Rudimenta linguae russiae* ``. Von dem Sprachen studierenden Stahl ist auch noch eine Handschrift erhalten, mit dem Titel `` *Kleiner Unterricht von der lappländischen Sprache* ``, `` eine kurze bibliographische Übersicht mit dem Titel `` *Bibliotheca Europaeae borealis pars lapponia, finnonica, esthonica, lettica, curlandica addita lithusanica* `` welche Auskunft gibt über die von Stahl bei seinem Studium der genannten Sprachen zu Rate gezogenen Literatur ``.

1755 Im Landesgrundgesetzlichen Erbvergleich vom 18. März 1755 wurden auch Festlegungen für das Schulwesen getroffen. Nach dem § 494 wurde den Stadtmagistraten, die zum Unterhalt der Schulen beitrugen, das Inspektionsrecht zugesichert. Laut dem § 495 hatten im übrigen die Prediger die Schulaufsicht in Stadt und Land durchzuführen und die Schulmeister anzuleiten.

1759 Beim Brande 1759 bleibt das Schulhaus verschont, ist aber baufällig. Der seit 1730 in Laage als Schullehrer tätige Joachim Christoph Stahl war inzwischen völlig senil und untauglich. Schule wird in Stahls Wohnstube gehalten, wo dieser still vor sich hinbrütend im Bett liegt. Der 1759 ernannte Hilfslehrer ist völlig untauglich.

1768 heißt es über die unmöglichen Zustände welche an der Schule herrschten, daß die Eltern die Kinder nicht mehr in die Schule schickten. Alle Kinder seien verwahrlost. Die Bildung stand auch in den folgenden Jahren bei der Planung durch die ehrenwerten Ratsherren an letzter Stelle.

Am Jahre 1768 errichtete der Küster Vorbrodt eine Nebenschule für arme und unfähige Kinder, die aber ihren Lehrer so müde machen, daß er die Nebenschule bald wieder aufgab. Auch zwei Herren, Herr Colerus und Herr Thomsen, sowie die Frauen Spiegelbergen, Wilken und Hojen versuchten sich im Unterricht, aber ohne jeden Erfolg. Da die Kinder dort nichts lernen, schickten die Eltern sie nicht zum Unterricht, so daß die Kinder geistig verwahrlosen.

1775 Erste Erwähnung eines Rectors an der Laager Stadtschule.

1778 Am 28. August wurde Johann Heinrich Hildebrandt (*1740 †1803) Rektor der Laager Stadtschule, er verblieb bis zum Jahre 1784 und wurde dann als Pastor zu Krakow versetzt. Hildebrandt wurde am 3. Juni 1740 in Lüßow geboren. Am 25. August 1784 wird er Pastor zu Krakow. Er starb am 18. September 1803. Der Rektor Hildebrandt brachte Ordnung in die Schule unterrichtet so gar Latein. Die Schule war in einem Haus nahe der Mühle. In der Küche dieses Hauses aber war ein tiefer Sod (Brunnenschacht), wo es zu vielen Unglücksfällen kam. Diese Unglücksfälle veranlassten 1783 die Stadt zum Bau eines neuen Schulgebäudes, welches aber erst 1818 fertiggestellt wurde. Die Schule war jetzt zweiklassig (2 Lehrer, Frau Spiegelbergen).

1780 gab es nur einen Lehrer an der Laager Stadtschule.

1785 wurde der Magister Bernhard Christian Grapengießer († 1794) Rektor der Laager Schule. Von 1785 bis 1794 war der Magister Grapengießer Rektor der Laager Stadtschule.

Wie es um die Schule in Laage bestellt war, mag man einem Bericht des Büstrower Superintendenten Carl Friedrich Piper (*1747 †1811) an den Herzog Friedrich Franz I. (*1756 †1837) in Schwerin über das Schulwesen in den kleinen Städten des Landes entnehmen. Darin

teilte er dem Herzog mit, daß das *'' Schulwesen in den meisten kleinen Städten.. . in einer traurigen und viel traurigeren Beschaffenheit als in Ew. Herzogl. Durchlaucht Domänen sei, welches ohnstreitig größten Theils an den Magistraten und den Obrigkeiten liegt.*'' Sicher ließen sich dafür noch andere Gründe anführen, z.B. die Schwindsucht der Finanzen oder die mangelnde Ausbildung und Besoldung der Lehrkräfte.

1790 gab es nur einen Lehrer an der Laager Stadtschule.

1794 wird Carl Heinrich Johann Binder (*1776 †1830) Rektor der Laager Schule. Binder hatte das Gymnasium in Parchim besucht und studierte an der Akademie zu Bützow Theologie. 1788 wurde er Hauslehrer in Schweenz, später in Wardow, wo er bis 1794 verblieb. Im Jahre 1810 wird er versetzt und wurde Prediger zu Jördenstorf in der Präpositur Neukalen.

1800 gab es 2 Lehrer an der Laager Stadtschule. Und zwar den Rektor Binder sowie der Organist Propp.

1803 wird Johann Friedrich Schlichting als Organist und 2ter Lehrer genannt. An der ward der Küster ward zum zweiten Lehrer ernannt. Im Jahre 1803 erhielt die Stadtschule eine neue Schulordnung und wurde zur Bürgerschule umorganisiert. Die Organisation der Bürgerschule erfolgt nach dem Vorbild von Gnoien (1795) und Kröpelin (1798) und die Laager Schulordnung stimmt fast wörtlich mit denen von Gnoien und Kröpelin überein.

1810 Im Jahre 1810 wird Hermann Christoph Gottlieb Hermes († 1814) Rektor der Laager Stadtschule. Von 1810 bis 1814 war Hermes Rektor der Laager Stadtschule. 1810 gab es zwei Lehrer an der Laager Stadtschule.

1811 nennt das Inventarverzeichnis der Laager Kirche eine vom Rektor und der Schule benutzte alte Empore, die mit acht Szenen aus der Passion bemalt war.

- 1813** wird der Organist Johann Friedrich Schlichting genannt, welcher seinerzeit einen vortrefflichen Sangerchor aus 34 Knaben gebildet hatte, der nicht nur in der Schule sang, sondern auch in der Kirche mitwirkte. Rektor Hermann Christoph Gottlieb Hermes und Schlichting waren zugleich die 2 einzigen Lehrer an der Schule.
- 1814** wird Christian Ernst Peter Johann Ziemssen (*1787 †1848) Rektor der Stadtschule Laage, er wird 1825 versetzt und Pastor zu Tessin. Er starb am 24. Juli 1848 am Schlagfluß.
- 1818** wird das neue Schulhaus fertiggestellt. Ein Lehrer hat 148, die Lehrerin 100 Schüler, Anstellung eines 3. Lehrers erbeten. In jenem Jahr werden C. J. Ziemssen als Rektor und Ludwig Schlichting als Organist genannt.
- 1820** gab es 2 Lehrer an der Laager Stadtschule.
- 1825** wird Johann Carl Daniel Severus (*1797 †1830) Rektor der Laager Stadtschule. Im selben Jahr wurde die Schulordnung modernisiert. 1826 wird ein dritter Lehrer angestellt. Seit 1826 hat die Schule 3 Lehrer.
- 1827** Gründung einer Vorbereitungsschule. Lehrer dort sind : Schneidermeister Schöning und die Witwe Nekar. Beide ohne Vorbildung und unfähig.
- 1828** zählt die Laager Schule 284 Kinder. Johann Carl Daniel Severus wird als Rektor und Ludwig Schlichting als Organist genannt.
- 1830** **A**m 14. Februar starb der Rektor der Laager Stadtschule Johann Carl Daniel Severus (*1787 †1847) im Alter von nur 33 Jahren an Nervenfieber. In einem Nachruf heißt es über ihn : *Der frühe Tod dieses bescheidenen, anspruchlosen und thätigen jungen Mannes wurde besonders von allen schmerzlich bedauert, welche seinen inneren Werth kannten u. zu schätzen wußten. Er wurde geboren zu Schwerin, wo sein kurz vor ihm verstorbener Vater Kaufmann war und auf der dortigen*

Domschule, welche er von Jugend auf, unter dem Rectorat des Prof. J. G. Schmidt, besuchte, für die theologischen Studien gebildet. Im Jahre 1815 bezog er darauf die Hochschule zu Rostock, wo insbesondere Lange, Wiggers und Hartmann seine Lehrer waren, und verweilte hier 3 J. lang, mit allem Eifer sich dem wissenschaftlichen Zwecke widmen. Um Ostern 1808 übernahm er alsdann eine Hauslehrerstelle zu Teschendorf, u. sorgte durch fortgesetzte Beschäftigung mit den Wissenschaften für seine weitere geistige Fortbildung. Als er diese Stelle in der Folge aufgegeben hatte, trat er anderweitig in Condition zu Groß-Bützin und endlich zu Ronscamp bei dem Hauptmann Stumpe, von wo aus er Michaeli 1825 zum Rectorate in dem Städtchen Laage berufen ward. Ein Nervenfieber endigte nach kurzem Krankenlager seine irdische Laufbahn in dem Alter von 33 Jahren. Er hinterließ eine Gattin, die Tochter des weil. Gutsbesizers Wendhausen auf Scharftorf, und 2 Kinder. Als Schriftsteller ist er nie aufgetreten.

Neuer Rector der Stadtschule wird am 27. August der bisherige Cantor Adolf Friedrich Ludwig Gossare, welcher bis 1847 im Amte bleibt. Unter Gossare wird noch im Jahre 1830 eine neue Schulordnung eingeführt die 49 Paragraphen auf 62 Seiten enthält. Der Unterricht ist auf täglich 6 Stunden angesetzt, außer Mittwoch und Sonnabend, an diesen Tagen wird nur 3 Stunden unterrichtet. 1 bis 3 Groschen sind wöchentlich an Schulgeld zu zahlen, dazu noch 8 Groschen Holzgeld.

1830 gab es 3 Lehrer an der Laager Stadtschule.

Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge ist die erledigte Rectorstelle an der Stadtschule zu Laage dem bisherigen Cantor Gossaree daselbst und die dadurch offen gekommene Cantorstelle dem Candidaten der Theologie Marggraff in Gnaden wieder verliehen worden. Schwerin, den 27sten August 1830.

1834 die offenbar schon 1803 eingeführte Schulpflicht wird jetzt streng durchgeführt, so erhält ein säumiger Vater, auch wegen Beschimpfung des Lehrers, 3 Tage Arrest. In jenem Jahre werden Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rector und J. J. C. Markgraf als Cantor und Organist genannt.

- 1835** ist über die Stadtschule zu erfahren, daß die Schule keine Aborte besitzt und die Kinder deshalb die Umgegend verunreinigen.
Im Jahre 1835 ist über die Stadtschule zu erfahren, daß die Schule keine Aborte besitzt und die Kinder deshalb die Umgegend verunreinigen. Ludwig Schlichting wird als zweiter Lehrer genannt.
- 1836** werden Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rektor und J. F. C. Markgraf als Kantor und Organist genannt.
- 1839** sind 195 Kinder in der Stadtschule, 63 in der Vorbereitungsschule, 57 Kinder ohne Unterricht.
Johann Carl Kiedel (*1800 †1871) wird Konrektor in Laage.
- 1840** werden Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rektor und Johann Carl Kiedel als Conrektor genannt. Es gab 3 Lehrer an der Laager Stadtschule.
- 1842** wird der Unterricht in Handarbeit eingeführt. Die Industriellehrerin erhält dafür 40 Taler jährlich.
1842 hatte die Stadtschule 3 Lehrer : Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rektor, Johann Carl Kiedel als Conrektor und Ludwig Schlichting als Mädchenlehrer.
- 1845** werden Adolf Friedrich Ludwig Gossare als Rektor, Johann Carl Kiedel als Conrektor, sowie J. Gaebel als Mädchenlehrer der Laager Stadtschule genannt.
- 1847** gab es in Laage 2 Volksschulen , 2 Privatschulen für Mädchen und eine Gewerbe- und eine Kaufmannsschule. Der Schulvorstand der Stadtschule besteht aus dem Bürgermeister, dem Pastor und zwei Bürgern und ist die unmittelbar vorgesetzte Behörde der Schule. Der Rektor darf zwar bei den Sitzungen dieses Schulvorstandes anwesend sein hat aber kein Stimmrecht. Der in der Stadtschule wohnende Lehrer

hat für die Reinigung der Aborte und für die Heizung der Schule zu sorgen. Zugleich wird die bis dahin private Vorbereitungsschule nun von der Stadt übernommen. Die Zahl der Lehrer wird von drei auf fünf erhöht. 1847 wird in der Stadtschule der Turnunterricht für Knaben eingeführt.

Die durch Pensionierung des Rectors Gossare in Lage Ostern d. J. erledigt gewordene Rektorstelle an der dortigen Schule ist dem Conrector Kiebel daselbst Allerhöchst verliehen.
Schwerin am 16ten Mai 1847.

Dem Candidaten der Theologie Georg Floerke ist die Conrectorstelle an der Stadtschule in Laage verliehen worden.
Schwerin am 8ten November 1847.

1848 wird der vorherige Conrector, Kantor und Organist Georg Carl Heinrich Floerke (*1816 †1892) zum Rektor der Laager Stadtschule. J. Gaebel wird als 3ter Lehrer genannt. Der vorherige Rektor Johann Carl Kiedel wurde Pastor zu Tschentlin am 18. Juni 1848. Kiedel starb am 13. Februar 1871 im Alter von 71 Jahren. Adolf Hermann Kneser (*1815 †1863) wird Conrector, tritt aber schon am 29. April 1849 eine Stelle als Pastor an.

Der zum Prediger in Tschentlin, Amts Goldberg, berufene bisherige Rector Kiedel in Lage ist am Sonntage Trinitatis, den 18ten d. M., nach vorgängiger Ordination, in sein Amt introducirt worden.
Schwerin am 14sten Junius 1848.

Der Conrector Flörke in Lage ist zum Rector, der Canidat Kneser zum Conrector an der dortigen Stadtschule befördert worden.
Schwerin am 4ten November 1848.

1849 werden Georg Carl Heinrich Floerke als Rektor der Stadtschule, Ludwig Thimotheus Johann Reese als Conrector, Kantor und Organist,

J. Gaebel als 3. Lehrer und H. G. Tegtmeyer als 4. Lehrer, sowie H. Hinckfuss als Hilfslehrer genannt.

Der bisherige Conrector Kueser in Laage ist am Sonntage Jubilate, den 29sten v. M., durch Stimmmehrheit zum Prediger in Grüssow erwählt und, nach vorausgegangener Orbnation, sofort an sein Amt gewiesen worden.

Schwerin am 5ten Mai 1849.

Die Conrectorstelle an der Stadtschule in Laage ist dem Candidaten der Theologie Keese verliehen.

Schwerin am 5ten November 1849.

[Ludwig Thimotheus Johann Keese († 1873)]

1850 wurden in der Stadt Laage 800 Kinder evangelischen und 11 Kinder jüdischen Glaubens gezählt. Es gab 5 Lehrer an der Laager Stadtschule. Über die Stadtschule wird im Jahre 1850 Beschwerde geführt, daß die Kinder durch Auswendiglernen von zuviel Sprüchen, Psalmen und Choralen überlastet werden.

Im selben Jahre 1850 war die Küster- und Lehrerstelle, ebenso die Organisten- und Lehrerstelle vereinigt worden. Wie der Schulunterricht gestaltet wurde geht aus einem Stundenplan aus dem Jahre 1853 hervor :

Montags	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1. Katechismus	Katechismus	=	Katechismus	Katechismus	=
2. Aufsatz, Sprache, Aufsagen = Wer aufgesagt hat, schreibt =					
3. Lesen	Lesen	Lesen	Lesen	Lesen	=
Nachmittags:					
Biblische Geschichte					
2 Stunden Rechnen, 2 halbe Stunden Singen, 2 halbe Stunden Lesen im Gesangsbuch					

1850 war Georg Carl Heinrich Floerke Rektor der Laager Stadtschule. Ludwig Thimotheus Johann Keese war Konrektor, Kantor und Organist. H. G. Tegtmeyer wird als 4. Lehrer und H. Hinckfuss als Hilfslehrer an der Stadtschule genannt.

1851 heißt es auf der Rats- und Bürgersitzung vom 8. November 1851 :
'' Die hiesige Stadtschule wird von den Umwohnern des platten Landes für ihre Kinder genutzt. Regelmäßig müssen diese ein Drittel Schulgeld mehr bezahlen. Das Schulgeld fließt gleich dem übrigen, jetzt in die Schulklasse. Die Herren Lehrer beantragen, ihnen von dem Schulgelde für auswärtige Kinder $\frac{2}{3}$ zuzusprechen und berechnen, daß dies jetzt 54 Rthlr. jährlich beträgt. Der Antrag ist vorläufig mitgeteilt, der Beschluß vorbehalten. ``
Der Antrag der Lehrer wurde auf der Rats- und Bürgersitzung vom 15. November 1851 abgelehnt.

1852 wird der Rektor der Laager Stadtschule Georg Carl Heinrich Floerke versetzt : '' Der bisherige Rektor Floerke in Laage ist am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis, den 12ten d. M., von der kirchlichen Gemeinde in Cramon durch Stimmenmehrheit zum dortigen Prediger gewählt und darauf ordinirt und introducirt worden.
Schwerin am 16ten September 1852. ``
Neuer Rektor der Laager Stadtschule wird Ludwig Thimotheus Johann Keese († 1873).

1854 Am 11. Juli wird Rektor Gottfried Ulrich Ferdinand Zastrow (* 1816 † 1866) aus Marlow zum Konrektor der Laager Stadtschule ernannt.

1856 Errichtung einer 6. Klasse an der Stadtschule Laage.

1857 wurde in einem neben dem Schulgebäude liegendem Haus noch eine sogenannte Volksklasse eingerichtet, die jedoch bald wieder eingegangen ist.

1858 wird in Laage an der Stadtschule eine Nebenschule (Hilfsklasse) errichtet, dieselbe war bereits 1855 beantragt worden.

1860 wird der Lehrer Gottfried Ulrich Ferdinand Zastrow (*1816 †1866) als Konrektor der Laager Stadtschule genannt. Zugleich war er auch Kantor und Organist an der Laager Kirche. Rektor war Ludwig Thimotheus Johann Reese. Als Lehrer wurden erwähnt : 3ter Lehrer J. D. G. Gaebel, 4ter Lehrer H. J. J. Hinckfuss, 5ter Lehrer N. N. Westphal und J. F. B. C. N. Neeck als Küster.

1861 wurde eine Kleinkinderschule (Kindergarten) beantragt, aber nicht errichtet, da kein Geld dafür vorhanden war.

1862 erst erhielten Lehrer ein Stimmrecht bei den Gemeindewahlen. Lehrer galten bis dahin nicht als Vollbürger.

Von 1863 bis 1879 wurde in der Laager Schule eine Oberklasse mit Französisch und Englisch, aber nur für Knaben eingeführt. 1873 wurde die Conrektor-Stelle an der Stadtschule Laage aufgehoben. 1877 gab es dann eine neue Schulordnung. Die Schulpflicht begann mit 6 Jahren und endete mit der Konfirmation in der 8. Klasse. Die Bezahlung der Lehrer war vom jeweiligen Rat abhängig.

In Laage muß die Bezahlung sehr schlecht gewesen sein, denn 1879 heißt es : „ *Kein Lehrer will nach Laage, die Bezahlung ist zu schlecht.* “ Darüber erfahren wir aus der gemeinschaftlichen Rats- und Ausschußsitzung vom 18. Januar 1869 : ‘ ‘ *Die Schulorganisation anlangend, so wurde mitgetheilt, daß Serenissimus gnädigst zu diesem Zwecke 100 „ Rt. “ pro anno auf 5 Jahre bewilligt habe, welche zusammen mit dem erhöhten Betrage der Cämmerei von 150 „ Rt. “ und der zu erwartenden erhöhten Schulgeldeinnahme die Einrichtung einer neuen Klasse und Anstellung eines neuen Lehrers, auch eine Verbesserung der Lehrer = gehalte ermöglichen. In der neuen Klasse sollen in 6 Stunden die Englische und Französische Sprache für Knaben gelehrt, auch in der jetzigen ersten Klasse bereits 3 bis 4 Stunden zu diesem Zwecke ver =*

wandt werden. Außerdem sollen in der neuen Klasse die Knaben auf eine höhere Stufe in den bereits jetzt in der ersten Klasse gelehrt Gegenständen gebracht werden. Die unteren Klassen sollen auf diese Weise auf eine geringere Schülerzahl gebracht, der Unterricht in der neuen Klasse soll der größeren Anregung wegen von mehreren Lehrern erteilt werden. Von der Conrectorstelle sollen die kirchlichen Aemter eines Organisten und Cantors abgenommen und dieselbe in eine reine Schulstelle verwandelt werden. Die zu der Stelle gehörigen kirchlichen Emolumente fallen außer der Wohnung der Organisten = stelle zu. Die bisherige Wohnung des Conrectors fällt an den Küster, dessen jetzige Wohnung einstweilen vermiethet wird, bis der Durch = bruch der neuen Straße das Niederreißen des Hauses nothwendig macht. Die bisher vom dritten Lehrer bewohnte Wohnung soll für die neue Klasse, die Nebenklasse und eine kleine Wohnung für einen neu angestellten Schuldiener verwandt werden. Die Organistenstelle wird von Serenissimo zu besetzen sein, und wird beschloßen, Serenis = simum zu bitten, solche Stelle dem Lehrer Gaebel zu verleihen. ``

1865 hatte die Laage Stadtschule fünf Klassen.

Am 23. Mai wird dem Kandidaten der Theologie Wilhelm Christian Andreas Mohs (*1838 †1904) aus Boizenburg die Stelle des Kon = rector der Stadtschule Laage verliehen.

[Mohs wurde am 16.1.1838 in Dessau als Sohn eines Waisenhaus = vorstehers geboren. Er war nach dem Studium in Erlangen und Berlin zunächst Hauslehrer in Schlesien. 1864 wurde er Lehrer an einer Boi = zenburger Privattöchterchule und ging 1865 als Konrektor nach Laage. Am 10. April 1866 übernahm er das Rektorat der Boizenburger Stadt = schule. Am 2. Februar 1868 wurde Mohs Pastor im Kloster Malchow, sowie 1874 in Pinnow. Ab 1897 bis zu seiner Emeritierung 1902 wirkte er als Pastor an der Kirche Sankt Marien in Parchim. Mohs starb am 4. Juni 1904 in Slate.]

1866 Am 25. April wurde der Kandidat Carl Heinrich Daniel Ludwig Gramm zum Konrektor der Laager Stadtschule ernannt. Gramm wurde am 3. April 1843 in Schwerin als Sohn eines Kanzlisten geboren. Er besuchte das Fridericianum in Schwerin, wo er 1861 das Abitur ablegte. Er studierte Theologie in Berlin und in Rostock. Am 7. Mai 1862 immatrikulierte er an der Rostocker Universität. Gramm blieb bis 1868 Konrektor der Laager Stadtschule wurde dann zum Rektor der Stadtschule zu Boizenburg. Im Jahre 1900 lebte er als Witwer und Rektor a. D. auf dem Schweriner Sachsenberg.

Das Rectorat an der Stadtschule in Boizenburg ist dem bisherigem Conrektor Mohs in Laage verliehen worden.
Schwerin am 10ten April 1866.

1868 Das Rectorat an der Stadtschule in Boizenburg ist dem bisherigem Conrektor Gramm in Laage verliehen worden.
Schwerin am 29sten Februar 1868

Am 14. April wird der Kandidat der Theologie Willers aus Neustadt zum neuen Conrektor der Laager Stadtschule ernannt.
Wilhelm Ferdinand Friedrich Gotthilf Willers (*1838 †1914) wurde am 20. März 1838 in Pampow als Sohn des Küsters geboren. 1867 wurde er Prädikant in Neustadt. Am 14. April 1868 wurde er Konrektor der Stadtschule zu Laage. 1869 Rektor zu Tessin. 1872 : Hilfsprediger in Hagenow, Pfarrverweser für Kirch Jesar ; 1872-1887: Pastor in Kirch Jesar. Willers starb am 28. 12. 1914 in Rostock.

1869 Die Conrektorstelle an der Stadtschule zu Laage ist dem Canidaten der Theologie Heydenreich, und die Rektorstelle an der Stadtschule zu Tessin dem Conrektor Willers zu Laage Allerhöchst verliehen worden.
Schwerin am 28sten Mai 1869.

Michael Robert Heydenreich (*1844 †1914) bleibt bis 1872 Konrektor in der Laager Stadtschule. 1872 wurde er Konrektor zu Lübz.

Zu Ostern d. J. tritt die Reorganisation der hiesigen Stadtschule ins Leben und wird alsdann eine Oberklasse eingerichtet, in welcher hauptsächlich eine größere Ausbildung der Knaben, für welche diese Klasse ausschließlich bestimmt ist, in den bisher in der ersten Klasse gelehrt Gegenständen erstrebt werden wird, besonders in der Deutschen Sprache, im Rechnen, in der Geographie, Geschichte, Physik, Mathematik ; zugleich wird auch in dieser Klasse fremdsprachlicher Unterricht und zwar zunächst in der französischen, von Ostern 1870 ab auch in der englischen Sprache ertheilt werden.

Die Teilnahme an dem fremdsprachlichen Unterricht ist jedoch freiwillig. Im Uebrigen bleibt die Einrichtung der Schule dieselbe wie bisher, nur daß von Ostern 1870 ab auch in der ersten Klasse 4 Stunden wöchentlich französischer Unterricht ertheilt werden wird, so daß von da ab also die französische Sprache in zwei Klassen, die englische aber nur in der Oberklasse gelehrt wird. Es wird hiedurch den resp. Eltern dringend an's Herz gelegt, diese Gelegenheit, ihren Kindern eine größere Ausbildung zu geben, zu benutzen, und wird der Rector Keese Anmeldungen derjenigen Schüler der ersten und zweiten Klasse, welche für die Oberklasse reif befunden worden, für die Oberklasse in den nächsten 14 Tagen entgegennehmen. Das Schulgeld beträgt für die Oberklasse ohne den fremdsprachigen Unterricht 6 „*f*“, mit demselben 8 „*f*“ pro anno.

Laage, den 9. März 1869

Der Magistrat

Im Jahre 1869 wird J. H. G. Gaebel als einer der Lehrer an der Laager Stadtschule genannt : Am 18. Januar 1869 beschließt der Laager Rat die Stelle des Organisten dem Lehrer Gaebel zu verleihen. Gaebel wird 1873 als Konrektor, Organist und 3. Lehrer der Laager Stadtschule und 1883 als Rector vacat. und 2. Lehrer an der Laager Stadtschule genannt.

1869 wird Johann Christoph Friedrich Karnatz (* 1827 †1902)
 Lehrer an der Stadtschule Laage. Karnatz wurde am 2.12.1827 in
 Boizenburg geboren. Er absolvierte das Lehrerseminar in Ludwigs =
 lust von 1850 bis 1852. Karnatz wurde Lehrer und Organist, so
 1857 an der Boizenburger Stadtschule, sowie in Parkentin und
 Schmadebeck. 1860 war er Organist und 3. Lehrer an der Schule
 in Nehna, es folgten Bipperow (1867) und Laage (1869) und
 Groß Wokern (1890), wo er 1896 in Pension ging. Seinen Ru =
 hestand verbrachte er in Leterow wo er am 6.08.1902 bei einer Ope =
 ration am Bein verstarb.

1871 wurde Heinrich Schröder Lehrer an der Stadtschule Laage. [Schrö =
 der wurde in Kreien geboren. Er besuchte das Lehrerseminar in Neu =
 kloster von 1865 bis 1867 und wurde dann Lehrer in Goldberg. Im
 Jahre 1871 wurde er Lehrer an der Stadtschule Laage und kam 1876
 nach Parchim, wo er 1913 in Pension ging und noch bis 1920 lebte.
 Schröder war Mitarbeiter an der Sagen = und Märchensammlung des
 Karl Bartsch.]

1872 An der Stadtschule in Lübz ist die Rectorstelle dem Conrector Hen =
 denreich, bisher zu Laage, und die Conrectorstelle dem Candidaten der
 Theologie Kliefoth aus Schwerin verliehen worden.
 Die Conrectorstelle an der Stadtschule in Laage ist dem Candidaten
 der Theologie Hübener, und die Conrectorstelle an der Stadtschule in
 Wittenburg dem Candidaten der Theologie Kolz verliehen worden.
 Schwerin am 23sten Januar 1872.

1873 Die Rectorstelle an der Stadtschule in Bützow ist dem Conrector
 Hübener in Laage, und die Conrectorstelle an der Ortsschule in Do =
 heran dem Candidaten der Theologie Grieben aus Lankow verliehen
 worden.
 Schwerin am 1sten November 1873.

Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch (* 1850 † 1893) wird Rektor der Stadtschule Laage, er bleibt bis zu seiner Versetzung im Jahre 1883 im Amt. Koch wurde am 21. April 1850 zu Neustadt als Sohn des Kaufmann Carl Gustav Heinrich Koch geboren. Am 10. Dezember wurde er Pastor zu Zernin, trat im März 1893 das Amt an. Er starb am 11. April 1893 an Lungenentzündung. Conrektor der Laager Stadtschule war der Lehrer Carl Hübener. Am 1. November 1873 wird Hübener zum Rektor der Stadtschule zu Bützow ernannt. Zugleich mit dieser Personalveränderung wird auch die Stelle des Conrectors an der Stadtschule Laage aufgehoben.

Der vorherige Rektor der Laager Stadtschule, Ludwig Thimotheus Reese, war am 12. Oktober 1873 gestorben. Reese hatte seine privaten Bücher der Stadt zur Gründung einer Lehrerbibliothek vermacht. Über diese Bücher heißt es in einer Sitzung des Rat- und Bürgerausschusses vom 13. Oktober 1874 : „ Die vom Rektor Reese der Stadt als Grundlage zu einer Lehrer-Bibliothek überwiesenen Bücher haben nach Angabe von Antiquaren, soweit sie nicht von dem Lehrer-Collegio als für die Bibliothek brauchbar befunden worden, nur Maculaturwerth. Auf Antrag des Collegil beschließt man, diese Bücher zum Maculaturpreise den Lehrern zu überlassen. Der Erlös soll zur Anschaffung neuer Bücher dienen. ``

1874 Die Rektorstelle an der Stadtschule zu Laage ist dem Conrektor Koch daselbst verliehen worden.
Schwerin am 3ten Januar 1874.

1877 Wie es um die Bildung bestellt, fahen wir aus einem Zeitungsartikel der `` Gemeine-Zeitung für Asch und Umgebung `` berichtet in ihrer Ausgabe vom 8. September unter der Überschrift „ **So aber das Salz dumm wird, womit soll man salzen?** `` : In einer Versammlung von Volksschullehrer zu Laage (Mecklenburg), in welcher es sich um die Frage handelte, was die Volksschule gegen den Aberglauben, gegen

Wahrsagerei und Zaubersünde thun könnte, stellte ein Redner folgende Sätze auf und hatte die Genugthung, daß die Versammlung seinem Ausführungen beitrug: „ Es kann nicht behauptet werden, daß die Zauberei nicht hilft; zahlreiche Beispiele bezeugen das Gegentheil. Die Frage, ob es überhaupt möglich sei, durch Hülfe des Teufels Wunderwerke zu verrichten, muß entschieden bejaht werden. Die heilige Schrift lehrt es an verschiedenen Stellen und warnt zugleich auf das Ernsteste davor. Dagegen muß die andere auch schon aufgeworfene Frage, ob Gott sich durch den Gebrauch seines heiligen Namens oder anderer heiliger Worte sind Zeichen bei der Zauberei zwingen lasse, dem Menschen seinen Willen zu thun, entschieden verneint werden. Die Zauberei, sofern sie auf reinen, nur noch nicht allgemein bekannten Naturgesetzen beruht, ist, einfach Betrügerei. Insoweit sie dagegen im Dienste der Mächte der Finsternis steht, ist sie eigentlich Satansdienst. Der Zauber aber steht in jedem Falle im Dienste des Fürsten der Finsternis ... Diesem Bollwerke des Satans hat die christliche Volksschule als im Dienste der Kirche stehend, durch die Gnadenmittel des Wortes Gottes und des Gebetes kräftig entgegen zu wirken. Diese Mittel sind im Stande, diese Sünden ihren Sitz im Herzen, nicht im Verstand haben ` ` . (Mecklenburg braucht nicht bloß eine Verfassung, sondern wie es scheint, auch gebildete Lehrer!) ` `

1878 Schule

Nachdem mir vom hohen Großherzogl. Ministerie und dem hiesigen löbl. Magistrate die Genehmigung zur Fortsetzung der von der Frau Stadtf. Brandt abgegebenen Kinderschule ertheilt worden, erlaube ich mir, den verehrten Eltern hiervon Anzeige zu machen mit der Bitte, mir ihre Kinder anzuvertrauen. Der Unterricht wird am Montag beginnen unter denselben Bedingungen wie sie bei der Vorgängerin obwalteten.

Laage, den 24. Juni 1878

E. Meyer, geb. Susemihl.

Ernestine Susemihl (* 1847 † 1910) richtete eine Kleinkinderschule in der obersten Etage des Hauses ihres Mannes Carl Meyer (Breesener Straße 38) ein. Zeitweilig hatte sie bis zu 13 Kinder

im Unterricht. Die Tochter des letzten Druckereibesitzers Ulrich Meyer schrieb in einem Fragebogen : `` . Franz Eusemihl war der Bruder einer Urgroßmutter. Sie hatte dort in Laage eine Kleinkinderschule, mein Vater ging bei ihr zur Schule. . . . ist das Haus, das der Urgroßvater von mir, Karl-Friedrich Meyer Tierarzt und Kaufmann) gebaut hatte. Seine zweite Frau Ernestine Meyer geb. Eusemihl (ihr Bruder war Prof. für alte Sprachen in Greifswald) eine Kleinkinderschule eingerichtet und ihre Töchter Anna und Franziska mußten für Ruhe sorgen und durch die Reihen gehen, ob all auch richtig geschrieben haben...`` .

Zu ihren Schülern gehörte u.a. der später berühmte Laager Architekt Paul Korff (*1875 †1945).

An der Laager Stadtschule werden 1878 genannt : Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch als Rektor, sowie als Lehrer : J. Chr. Fr. Karnatz (Kantor und Lehrer), J. H. G. Gabel (Organist und Lehrer), Fr. Mart. Chr. Kühberg, C. H. W. Dechow (Küster und Lehrer), E. J. L. Langermann, H. Fr. J. Wolfenberg und A. Fr. J. H. Sorgenfrey als 8. Lehrer.

1883 wird Ernst Wilhelm Georg Theodor Barnewitz (*1859 †1916) Rektor an der Stadtschule Laage, bis 1887. 1887 wird er Pastor in Mühlen Eichsen.

1887 **I**m Februar wird Karl Theodor August Wiegert (*1861 †1947) Rektor in Laage, bis 1888.

1889 wird Ludwig Magnus Heinrich Kliefoth (*1857 †1936) Rektor der Laager Stadtschule.

[Kliefoth wurde am 30.08.1857 in Plate als Sohn eines Pastors geboren. Er besuchte das Gymnasium in Schwerin, wo er 1878 das Abitur ablegte, studierte ab 1879 in Rostock, Erlangen und ab 1881 wieder in Rostock. 1882 wurde er Konrektor an der Stadtschule Boizenburg, von wo er 1889 als Rektor an die Stadtschule Laage ging. 1892 ging er als Pastor nach Frauenmark, wo er 1927 erimitierte. Seinen Ruhestand verbrachte Kliefoth in Schwerin, wo er am 16.01.1936 verstarb.]

1891 werden neben der Stadtschule (Bürgerschule), noch zwei private Mädchenschulen für die Stadt aufgeführt.

Am 15. Mai wird Heinrich August Hermann Louis Adolf Weißenborn (* 1859) Rector der Stadtschule Laage, bis 1899. 1899 wird er Hilfsprediger zu Laage und ab 1. Mai 1904 Pastor in Wessin.

1894 wurde das Turnen für Knaben obligatorisch, für Mädchen ab 1896 freigestellt, Tob eilnahme erwünscht.

Wilhelm Kabe berichtete in seiner *'' Vaterlandskunde ''* aus dem Jahre 1894 über die Laager Stadtschule : *'' Für Armenkinder zahlt die Armenkasse das halbe Schulgeld und liefert ihnen auch die nöthigen Schulbücher. Das Schulgeld beträgt jährlich in der Oberklasse 15 Mark. in der ersten Klasse 12, der zweiten 10 Mark 50 Pfennig, der dritten 9 Mark, der vierten 7 Mark 50 Pfennige und der fünften Klasse 6 Mark. Auswärtige Kinder zahlen das Doppelte. An Schulsteuern zahlt jeder Einwohner jährlich ein Drittel Edict. Die Unterhaltskosten im Ganzen betragen jährlich über 9.000 Mark. Das Einkommen der Lehrer : a) des Rectors an Wohnung, Acker, Gärten, Feuerung, Weiskorn zu baar gerechnet 1.650 Mark, b) der Seminaristen von 700 bis 1.500 Mark, c) der Industrielehrerin 192 Mark, e) ihrer Gehülfin 120 Mark. Am Dienstag und Freitags Nachmittag erteilen drei Lehrer unentgeltlich Turnunterricht, der aber nicht obligatorisch ist.*

Lehrer sind neun in der Anstalt, von welcher der Rector Literat, sieben Seminaristen und eine Lehrerin sind. Letztere unterrichtet Handarbeit mit einer Gehülfin.

Eine Schülerbibliothek zählt 500 Bände. Eine Gewerbebibliothek zählt 600 Bände. Die Benutzung der letzteren steht jedem erwachsenen Einwohner gegen Zahlung von 2 Pfennig pro Band frei. Von Seiten der Stadt werden jährlich 50 Mark gegeben zu Neuanschaffungen. Eine Lehrerbibliothek hat 200 Bände.

Die Schülerzahl beträgt :

	Knaben	Mädchen	insgesamt :
Oberklasse	26		26
I Knabenklasse	35		35
II.	49		49
III. a Klasse	26	27	53
III b Klasse	20	23	43
IV.	48	40	88
V.	42	43	85
I. Mädchenklasse		34	34
II.		45	45

im Ganzen 246 Knaben und 212 Mädchen, zusammen 458.

Laage hat zwei Privatschulen, eine Mädchenschule unter der Leitung des Fräulein Nieck mit etwa 22 Schülerinnen und eine Vorschule der Frau Meyer mit 15 Kindern.

Eine Gewerbeschule, deren Besuch für die Handwerkslehrlinge obligatorisch ist. Als Prämien werden in derselben jährlich zu Ostern Sparcassenbücher über 6 M. vertheilt.

Im Jahre 1895 entstand das neue Schulhaus in der Wilhelmstraße (Str. d. Friedens) : Laage. In der letzten Raths- und Bürgerausschusssitzung wurde beschlossen, ein neues fünfklassiges Schulhaus für Mädchen auf dem Platze zwischen Posthaus und Schulmeister Lorenz erbauen zu lassen. Die Baukosten desselben sind auf etwa 25000 M. projectirt. Das Gebäude wird mit Centraldampfheizung und Badeeinrichtung versehen und soll zu Michaelis d. J. fertiggestellt sein.

aus ' ' Laager Wochenblatt ' ' vom 20. Februar 1895

Dieses neue Schulhaus wurde dann am 28. Oktober 1895 eingeweiht.

Über den Schulunterricht zur Kaiserzeit in den Jahren von 1871 bis 1914 ist zu erfahren :

Im Jahre 1877 wird eine neue Schulordnung für die Laager Stadtschule erstellt. Die Schulpflicht beginnt mit 6 Jahren und endet mit

der Konfirmation. Die Schulzeit ist täglich von 7 = 12 Uhr und nach = mittags von 13 = 16 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend. 1875 Siebente Lehrerstelle ; Die Schüler (Chorschüler) haben sich an allen Leichenfeiern zu beteiligen. 1887 : Die Abführung aus den Ab = orten und deren Reinigung haben künftig nicht mehr die Lehrer zu machen.

1879 heißt es : *Kein Lehrer will nach Laage, da die Bezahlung so schlecht ist.*

Im Jahre 1894 wird der Turnunterricht für Knaben Pflicht, zwei Jahre später 1896 ist auch den Mädchen die freiwillige Teilnahme am Turn = unterricht gestattet. 1892 wird die erste Lehrerin angestellt, 1895 fol = gen noch zwei weitere.

1896 : Errichtung des neuen Schulhauses und eines Turnplatzes dort = selbst.

Im Jahre 1898 hat die Schule 10 Klassen, 11 Lehrkräfte und 428 Schüler.

1892 : Aufgabenstoff der Schüler : 181 Bibelstellen, 7 Psalmen, 29 Kirchenlieder. Im Jahre 1898 wandern einige Lehrkräfte nach Preußen ab, weil Laage am schlechtesten zahlt, wodurch an der Laager Stadtschule ein Lehrermangel entsteht.

1903 unterrichten 8 Lehrkräfte 6 Knaben-Klassen und 5 Mädchen = Klassen.

1905 werden die Lehrer verpflichtet 32 Wochenstunden zu unterrichten, wobei der Turnunterricht extra und nicht bezahlt wird.

Am 13. April 1905 erschien eine Verord = nung betreffend des Ge = werbeschul-Unterrichts . 1911 eine erneute Lehrerverpflichtung : Leh = rer haben nun 28 Stunden und Lehrerinnen 26 Stunden wöchentlich zu unterrichten. Aus demselben Jahre 1911 wird noch vermerkt, das der Rektor noch kirchliche Einkünfte hat. Ebenfalls im Jahr 1911 erschien auch eine neue im Druckverlag Meyer auch gedruckte Schulordnung für die Stadtschule in Laage i. M. .

1896 werden für die Stadtschule als Lehrer aufgeführt : Kand. p. l. c. Hein = rich August Hermann Louis Adolf Weissenborn als Rektor, H. Fr. J. Wolfenberg als Organist und 2ter Lehrer ; Carl Ad. Th. Chr. Junge, Cantor und 3ter Lehrer ; Carl Heinrich Andreas Feldt, 4ter Lehrer ; Paul Wilhelm David Hamann, 5ter Lehrer ; Friedrich Hermann Au =

gust Flacke, Küster und 6ter Lehrer, sowie Bertha Theodora Caroline Schmidt, Henni Tiedemann und Elisabeth Krüger als Lehrerinnen.

1899 wird Henrich Weifenskorn als Rektor der Laager Stadtschule genannt.

1901 Am 10. März wurde im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin eine
'' Verordnung, betreffend die Vereidigung der an den Großherzoglichen
Schulen und Lehranstalten angestellten Lehrer und Direktoren bzw. Rek =
toren und Konrektoren `` erlassen.

Die beiden zu leistenden Eide lauteten :

Eid

Ich . . . schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Seiner
Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin, meinem
Allergnädigsten Herrn, ich unterthänig, treu und gehorsam sein, die Gesetze,
Verordnungen und Dienstanweisungen der vorgesetzten Schulbehörden be =
folgen und alle Pflichten des mir anvertrauten Amtes eines
nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen will, so wahr mi Gott helfe und
sein heiliges Wort.

Eid

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß
seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin,
meinem Allergnädigsten Herrn, ich unterthänig, treu und gehorsam sein,
die Gesetze und Verordnungen, sowie die Verfügungen und Dienstanweis =
ungen der mir vorgesetzten Kirchen = und Schulbehörden befolgen, insbe =
sondere dem mir vorgesetzten Pastor (oder : dem Pastor zu N.) alle Folg =
samkeit und Ehrerbietung erweisen und alle Pflichten des mir anvertrauten
Amtes eines Küsters und Lehrers nach bestem Wissen und Gewissen erfül =
len will, so wahr mir Gott helfe und Sein heiliges Wort.

1902 werden 7 Lehrer genannt : Heinrich Weifenskorn als Rektor, Karl
Feldt, Paul Hamann, Johannes Wolfenberg, Friedrich Flacke
(Küster u. Organist), Karl Junge (Kantor) und Karl Dietrichs.

1904 wird Ludwig Köhler (*1874) als Rektor der Laager Schule genannt.
Ernst Ludwig Otto Köhler (geb. 25.4.1874 in Picher) ; Sohn des
Präpositus Hermann Otto Köhler, Bruder des Pastors Friedrich Köhler

in Kladrup und des Pastors Hermann Köhler in Sanitz; Studium in Erlangen und Rostock ab 1893; war Hauslehrer in Klein Bolkow und in den Pfarrhäusern Jördenstorf und Schwarz; ab Ostern 1902 Verwalter der Rektorenstelle in Neukalen; ab 1903 Rektor in Dömitz; ab 1.7.1904 Rektor in Laage; ab 1908 Rektor und Hilfsprediger in Brüel; ab 1911 Pfarrverweser für Cickelberg und Laase.

1906 werden an der Laager Stadtschule folgende Lehrer genannt: Ludwig Köhler als Rektor und als Lehrer Paul Hamann, Karl Junge Kantor und 3ter Lehrer, Friedrich Flacke als Küster und 6ter Lehrer, Karl Dietrichs als 7ter Lehrer, Otto Lübke als 8ter Lehrer, Karl Feldt als 4ter Lehrer, sowie als Lehrerinnen Berta Schmidt und Minna Prieser, und Lina Frahm als Handarbeitslehrerin.

1908 wird Ludwig Köhler (* 1874) als Rektor der Laager Schule genannt. Als Lehrer werden aufgeführt: Carl Junge (Kantor), Karl Diederichs, Otto Lübke (Organist), Karl Feldt, Paul Hamann, Hermann Krüger, Bertha Schmidt, Marie Mahnsfeldt und Lina Frahm als Handarbeitslehrerin.

1911 wird Paul Friedrich Gustav Nix als Rektor der Laager Schule genannt. Nix wurde am 7. Juli 1882 in Berlin als Sohn des Polizeisekretärs und Rechnungsrat Carl Friedrich Gustav Nix geboren; ab 1910 Predigerseminar in Schwerin. Ab 1915 ist Paul Friedrich Gustav Nix dann Pfarrverweser in Biendorf; 1919 war er Mitglied des Verfassgebenden Landtags als Abgeordneter der deutsch-nationalen Partei; ab 1922 ist er Pastor in Uelitz.

1914 besuchen 438 Kinder die Laager Stadtschule. Dabei entfielen: auf die 7. Klasse 64 Kinder (36 Jungen und 28 Mädchen); 6. Klasse 78 Kinder (37 Jungen und 41 Mädchen), 5. Klasse 68 Kinder (39 Jungen und 29 Mädchen), 4. Klasse 39 Jungen, 3. Klasse 31 Jungen, 2. Klasse 31 Jungen, 1. Klasse 26 Jungen, 3. Mädchenklasse 31 Mädchen, 2. Mädchenklasse 38 Mädchen, 1. Mädchenklasse 32 Mädchen; das sind insgesamt 239 Jungen und 199 Mädchen. Die Mädchen machen nur 45,43% aller Kinder aus. Landarme hatte die

Schule 15 Kinder, während 10 der städtischen Armenkasse angehörten.
An Auswärtigen besuchten 25 die Stadtschule.

Schulmeister oder Kantoren, später Direktoren der Stadtschule zu Laage		
Jahre bzw. genannt	Name	Anmerkung
1578	Jochim Dickmann	
1580	Stein	
1600	Daniel Freudentberg	
1624 = 1638	Jeremias Stein	†1668
1646 = 1658	Simon Silow	
1658 = 1663	Martin Fischer	1663 abgesetzt
1663	Johann Albert Riccius	1689 (?)
1690 = 1719	Johann Hermann Balhorn	
1719 = 1721	Gregori	1721 abgesetzt
1721 = 1730	Johann Gottlieb Nicolai	†1730
1730 = 1774	Joachim Christoph Stahl	†1774
1778 = 1784	Johann Heinrich Hildebrandt, e. Rektor	1784 versetzt
1785 = 1794	Bernhard Christian Grapengießer	†1794
1794 = 1810	Carl Heinrich Johann Binder	1810 versetzt
1810 = 1814	Hermann Christoph Gottlieb Hermes	†1814
1814 = 1825	Christian Ernst Peter Johann Ziemßen	1825 versetzt
1825 = 1830	Johann Carl Daniel Severus	†1830
1830 = 1847	Adolf Friedrich Ludwig Gossare	1847 emer.
1847 = 1848	J. C. Kiedel	1848 versetzt
1848 = 1852	Georg Carl Heinrich Flörcke	1852 versetzt
1852 = 1873	Ludwig Thimotheus Johann Reese	†1873
1873 = 1883	Carl Ludwig Friedrich Heinrich Koch	1883 versetzt
1883 = 1887	Karl Theodor August Wiegert	1888 versetzt
1889 = 1891	Ludwig Magnus Heinrich Kliefoth	1891 versetzt
1891 = 1902	Hein. Aug. Her. Louis A. Weissenborn	
1904 = 1908	Ernst Ludwig Otto Köhler	
1920	Carl Andreas Christian Junge	†1938

